

VISUALISIERUNGSMITTEL IN DER GRAMMATIKVERMITTLUNG UND –ANEIGNUNG

THE VISUALIZATION TOOLS IN THE ACQUISITION AND MEDIATION OF GRAMMATICAL ASPECTS

MIJLOACE VIZUALE ÎN PREDAREA ȘI ASIMILAREA GRAMATICII

Iuliana TIOSA, dr, conf. univ.,
UPS „Ion Creangă” din Chișinău
ORCID: 0000-0002-4817-8305
tiosa.iuliana@upsc.md

Iuliana TIOSA, PhD, Associate Professor,
“Ion Creanga” SPU of Chisinau

CZU: 37.016:811:004

DOI: 10.46727/c.v3.21-22-03-2024.p372-377

Abstract. This article explores the visual tools required in teaching and assimilating the grammar. The article emphasizes the most relevant definitions and attempts to answer the following questions: What does the visualization tool mean in the process of teaching and assimilating of the grammar? Which are the most effective visualization tools? Why the visualization tools can help the process of teaching and assimilating of the grammar? What are the benefits?

Keywords: visualization tools, the teaching of grammar, the learning of grammar

Rezumat. Acest articol cercetează mijloacele vizuale în predarea și asimilarea fenomenelor gramaticale. Articolul aduce în vizor definițiile cele mai relevante și încearcă să dea răspuns la următoarele întrebări: Ce înseamnă mijloc vizual în predarea și asimilarea gramaticii? Care mijloace vizuale sunt cele mai eficiente? De ce mijloacele vizuale pot ajuta la predarea și asimilarea fenomenelor gramaticale? Care sunt beneficiile?

Cuvinte-cheie: mijloace vizuale, predarea gramaticii, însușirea fenomenelor gramaticale

Bei der Grammatikvermittlung einerseits und bei der Grammatikaneignung andererseits setzen sich die beiden Parteien, sowohl Lehrer als auch Schüler mit einer großen Anzahl von Gesetzmäßigkeiten, Regeln, Ausnahmen auseinander. Eine große Hilfe dabei können die Visualisierungsmittel darstellen. Zum einen kann die Lehrkraft mit Hilfe dieser Visualisierungsmittel den neuen grammatischen Stoff veranschaulichen und dadurch verständlicher vermitteln. Zum anderen können die Lernenden durch diese Visualisierungsmittel Endungen, Spezifikationen, Zusammenhänge durchschauen, was wiederum zu besseren Aneignungsleistungen führen kann, vor allem zur Aktivierung der kognitiven Aktivitäten im Gehirn.

Was ist aber Visualisierung? Die Erklärung von T. Welke [1, S. 353] finde ich passend für den vorliegenden Artikel. Die Wissenschaftlerin gibt folgende Merkmale: „Überführung von primär nicht visuell vorliegenden Informationsbeständen durch Graphiken, Diagramme, Schemata, Bilder, Filme usw. in anschauliche Formen; Visualisierung berücksichtigt damit die

lernunterstützenden Eigenschaften visueller Wahrnehmung und Informationsverarbeitung. Zielführende Visualisierung setzt die angemessene Interpretation der zu visualisierenden Informationsbestände voraus und ergänzt oder illustriert diese; sie dient der Intention nach der schnelleren und fokussierten Wahrnehmung und Verarbeitung von Informationen sowie einer effektiven Aufmerksamkeitslenkung". Die Wissenschaftlerin betont also die anschauliche und dadurch die lernunterstützende Funktion der Visualisierung. Ohne dies wäre das Verständnis und späteres Behalten kaum möglich. Aber die Visualisierung beinhaltet noch die richtige Interpretation, wobei die Lehrkraft eine große Hilfe leisten könnte.

In der wissenschaftlichen Literatur gehören zu dem Oberbegriff Visualisierungsmittel mehr Unterbegriffe wie z. B. Abbildungen, Tabellen, Illustrationen, Zeichen, Symbole, abstrakte Symbole (wie Ovale, Rechtecke, Quadraten, Kreise), konkrete Symbole/visuelle Metaphern, dynamische Symbole/Personalisierung (bzw. Situierung von grammatischen Regeln), Schemata, Diagramme, Zeichnungen, Fettdruck, Unterstreichung, Schriftart. Visualisierung bedeutet in diesem Fall laut Duden das *Visualisiertwerden* und visualisieren etwas *optisch darstellen, veranschaulichen*.

Das erste Lehrbuch mit zahlreichen Abbildungen, das auch im Fremdsprachenunterricht eingesetzt wurde, erschien im 17. Jahrhundert. Es ist der *Orbis sensualium pictus* von Johan Amos Comenius. Das Bewusstsein, dass solche Abbildungen auch und gerade das Fremdspezifische einer Zielkultur darstellen sollen, entstand allerdings erst Ende des 19. Jahrhunderts im Rahmen der neusprachlichen Reformbewegung. Das 20. Jahrhundert ist von einer enormen Diversifikation der Bildmotive geprägt, die mit einem Wandel der Kulturkonzeptionen einhergeht [6, S. 33].

Die Lerner haben verschiedene Wahrnehmungskanäle, die sie beim Erlernen einer Fremdsprache einsetzen können. Grammatikvermittlung braucht mehr Zeit, Ressourcen, eine besondere Darstellungsweise. Daher sehe ich die Visualisierungsmittel als wirksame Instrumente in der Grammatikvermittlung, aber natürlich auch in der Grammatikaneignung. Für die Lehrer bieten die Visualisierungsmittel eine wertvolle Möglichkeit an, Zeit bei der Grammatikvermittlung zu sparen. Für die Lernenden sind sie auch vom großen Nutzen, weil die größte Anzahl der Lernenden die neuen Informationen besser durch das Sehen wahrnehmen und verstehen.

Der Wissenschaftler G. Gugel [5, S. 75-76] meint, dass Visualisierungen nicht nur zu einer verstärkten Aufmerksamkeit der Teilnehmer führen würden, sondern würden auch das Behalten des Lerninhaltes fördern. Dabei hat die Visualisierung folgende Funktionen: Animation, Information, Dokumentation, Veranschaulichung, Ergebnissicherung. Der Autor nennt die Visualisierung eine der wirksamen Methoden, um die Informationen wahrzunehmen. Daher sei es sehr wichtig, dass dieser Ansatz alle modernen didaktischen Anforderungen erfüllt. Visualisierungen müssten vorbereitet werden und der Wissenschaftler empfiehlt, Visualisierungen in folgenden Situationen zu verwenden: Begriffe, Zeichnungen, Skizzen für einen Einstieg zu gestalten; Assoziationen, Begriffe zu sammeln und zu sortieren; Zusammenhänge durch Bilder und Grafiken zu veranschaulichen; kreative Bilder entstehen zu lassen; anhand eines Schaubildes ein ganzes Thema zu entfallen; Ergebnisse der Diskussion oder Gruppenarbeit festzuhalten. Es sollte klar sein [5, S. 76]:

- Welche Inhalte sollen dargestellt werden?
- Welches Ziel soll die Darstellung haben?
- Welche Darstellungselemente sollen verwendet werden?
- Welche Kurzbegriffe sollen für welche Sachverhalte geschrieben werden?

Während T. Welke die anschauliche und lernunterstützende Funktion der Visualisierungsmittel hervorhebt, spricht G. Gugel über Funktionen wie Animation, Information, Dokumentation und Ergebnissicherung. Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich Bescheid sagen, dass gelungene Visualisierungsmittel zuerst *animieren* können: das bedeutet, dass sie das grammatische Phänomen leichter und verständlicher gestalten und diese optische Gestaltung animiert im Weiteren die Lernenden, sich mit dem grammatischen Thema weiter zu befassen, sich damit auseinanderzusetzen, falls beim Üben und Wahrnehmen Verständigungsprobleme auftreten. Die weiteren Funktionen *sich informieren* und *sich dokumentieren* sind auch von großer Bedeutung nicht nur beim eigentlichen Erlernen der grammatischen Struktur, sondern auch beim späteren Wiederholen. Die Lernenden brauchen nur die Tabellen mit der vorgestellten Information, mit deren Hilfe sie diese grammatischen Strukturen gelernt haben, um sich leicht z.B. an Adjektivendungen oder Personalpronomen in verschiedenen Fällen zu erinnern. Nach dem wiederholten Benutzen dieser Visualisierungsmittel werden die Schüler bestimmt bessere Leistungen erzielen und diese Tabellen werden also dieses Ergebnis in vollem Maß unterstützen.

Ein anderes Proargument für den Einsatz der Visualisierungsmittel in der Grammatikvermittlung und Aneignung kommt von Storch [7, S. 194-195]: „Grammatische Erklärungen sollten grundsätzlich nie rein verbal gegeben werden, rein verbale Erklärungen im flüchtigen Medium der gesprochenen Sprache sind zu abstrakt, sie überfordern die Lernenden, erschweren das Verstehen und dürften zudem einen geringen Behaltenseffekt haben“.

Während einer grammatischen Erklärphase können viele Elemente zusammenwirken und sich gegenseitig sinnvoll ergänzen: es sind vor allem sprachliche Elemente (Beispiele, Lehrersprache, Schülersprache, Sprachkarten, schriftliche verbale Regelformulierungen) und nicht sprachliche Elemente (Schemata und Tabellen, abstrakte Symbole, typographische Hervorhebungen, Farben, Visualisierungen durch konkrete Symbole, Bilder). Der koordinierte Einsatz dieser Elemente trägt nicht nur zur Verständigkeit und Systematisierung bei, er motiviert die Schüler auch, da Medienansatz Abwechslung schafft. Wobei der Wissenschaftler Wert auf *Schemata und Tabellen* legt und schreibt, dass sie den häufigsten Typ der grammatikalischen Darstellung in Lehrbüchern darstellen. Sie enthalten Beispiele in geordneter und systematischer Form, wobei Symbole, Farben/Hervorhebungen, grammatische Terminologie usw. die wesentlichen Aspekte hervorheben, erklären sowie verallgemeinern [7, S. 195].

Mit diesem Argument bin ich natürlich völlig einverstanden. Früher hatten die Lehrkräfte die Tafel und die Kreide, jetzt gibt es aber eine große Anzahl an unterschiedlichen bunten Visualisierungsmitteln. Die rein verbale Erklärung hilft kaum und nicht nur in der Grammatik. Sogar wenn der Lehrer ein neues Wort erklärt, oder einen Unterschied zwischen zwei Begriffen, Definitionen beschreibt und das macht er nur mündlich, nicht schriftlich oder er fixiert das nicht durch irgendwelches Symbol, dann haben wir kaum Ergebnisse. Sehr wenige Menschen auf dieser Erde behalten die neue Information nur durch einmaliges Hören.

Herman Funk und Michael Koenig [4, S. 73-80] stellen einige Möglichkeiten vor, grammatische Regeln mit visuellen Mitteln zu erklären, besser merkbar zu machen und ihre Verwendung zu üben. Sie versuchen zu erklären, wo der Einsatz von visuellen Elementen im Grammatikunterricht sinnvoll sein kann, wozu diese Elemente dienen können. Um visuelle Elemente auf ihre Brauchbarkeit hin untersuchen zu können, unterteilt man sie in

- drucktechnisch-graphische Hilfsmittel;
- abstrakte Symbole (zumeist aus einer sprachwissenschaftlichen Systematik entliehen wie z. B. – sie sind universell, jedem bekannt und erfordern nicht viel Arbeit (Ovale, Rechtecke, Quadraten, Kreise);
- konkrete Symbole / Visuelle Metaphern (Verbindung von Gegenständen und konkreten Regeln);
- dynamische Symbole/ Personalisierung bzw. Situierung von grammatischen Regeln (Zeichnungen eines Cartoon-Typs oder detaillierte Bilder, die einem realen Bild so nahe wie möglich kommen)

Zu diesen visuellen Möglichkeiten halten die Autoren einige Grundsätze fest:

- Eine Möglichkeit, grammatische Regeln auf der Wort- und auf der Satzebene zu verdeutlichen, ist der Wechsel der Schriftart bzw. die Wahl eines andersfarbigen Untergrunds für bestimmte Teile von Wörtern oder Sätzen. Diese schreib- bzw. drucktechnischen Mittel sollen aber in jedem Fall sparsam und konsequent eingesetzt werden.
- Eine weitere Möglichkeit ist die Verwendung von abstrakten graphischen Symbolen. Diese Symbole sollen den Lehrern aber bereits bekannt sein, wie etwa die geometrischen Grundfiguren. Die Erfindung neuer abstrakter Symbole bringt keine Lernhilfe. Auch hier gilt der Grundsatz „Weniger ist mehr“. Wir meinen, man sollte sich auf zwei oder drei Grundfiguren beschränken (Oval und Rechteck), die dann immer wieder zur Erklärung des Satzbaus, das heißt zunächst der Stellung der Ergänzungen, herangezogen werden.

Zusammenfassend möchte ich noch einmal die Vorteile des Einsatzes der Bilder in der Grammatikvermittlung und –aneignung herausheben. Die meisten Lehrwerke haben schon seit langer Zeit die Visualisierungsmittel im Fremdsprachenunterricht in Anspruch genommen und diese nehmen heutzutage einen ziemlich großen Raum in der Grammatik ein. Dadurch wird die Grammatikaneignung optisch aufbereitet und bildlich unterstützt, was das Grammatik-Erleben motivierender, lustvoller und effektiver macht und was zum Zeitsparen führt. Die Visualisierungsmittel eröffnen einen Gefühlsbereich und einen Assoziationsraum, sie erleichtern die Erklärung komplexer Informationen und das hilft bei dem Verstehen von neuen komplexen grammatischen Phänomenen. Diese Phänomene werden nämlich situativ, thematisch und anschaulich eingebettet.

In diesem Kontext haben die Lehrer eine kolossale und ziemlich schwierige Aufgabe zu erledigen: Die Wahrnehmung einer großen Menge an Informationen sicherzustellen und den Schülern die Möglichkeit zu geben, ihr Wissen in die Praxis umzusetzen. Wie bereits oben geschrieben gibt es in unseren modernen Lehrwerken ein vielfältiges Angebot an Visualisierungsmitteln in der Grammatikvermittlung. Jeder Lehrer, aber auch jeder Schüler/Student kann sich ein anpassendes Visualisierungsmittel auswählen und mehr damit arbeiten, falls das klar für ihn ist und falls das zum besseren Verstehen der grammatischen

Struktur beitragen kann. Die wichtigsten Visualisierungsmittel möchte ich unten in einem kleinen Glossar auflisten.

Visualisierungsmittel	Bedeutung nach Duden
Abbildung	Bildliches Darstellen
Tabelle	Listenförmige Zusammenstellung, Übersicht
Illustration	Veranschaulichende Bildbeigabe zu einem Text
Zeichen	Etwas Sichtbares, das als Hinweis dient, etwas deutlicher macht, mit dem jemand auf etwas aufmerksam gemacht wird.
Symbol	Sinnbild, Formelzeichen
Abstrakte Symbole	Kein unmittelbar feststellbarer Bezug zur Wirklichkeit
Konkrete Symbole/visuelle Metaphern	Als etwas sinnlich, anschaulich Gegebenes erfahrbar
dynamische Symbole/Personalisierung bzw. Situierung von grammatischen Regeln	Eine Bewegung, Entwicklung aufweisend
Schema	Konzept, das jemand von einem Sachverhalt hat und nach dem er sich bei der Beurteilung oder Ausführung von etwas richtet.
Diagramm	Grafische Darstellung von Größenverhältnissen bzw. Zahlenwerten in anschaulicher, leicht überblickbarer Form.
Zeichnung	Mit den Mitteln des Zeichnens verfertigte bildliche Darstellung; etwas Gezeichnetes.

Die Visualisierungsmittel fördern außerdem die Aufmerksamkeit, Beobachtung, Interesse, Motivation und Überlegungen der Schüler. Durch diese Bilder erhält das mündliche Erklären des grammatischen Themas eine vereinfachte Stütze, eine bessere Einordnung in das schon existierende Netz von Regeln, Gesetzmäßigkeiten, Ausnahmen aus unserem Gehirn. Die Visualisierungsmittel verbessern die visuelle Wahrnehmung, weil die Schüler sich leicht an die präsentierten Materialien erinnern und diese später in anderen Kontexten erkennen können. Die Visualisierungsmittel ermöglichen die schnelle Verarbeitung von theoretischem Material, die Fokussierung der Schüler auf wichtige Aspekte und hilft bei der Anwendung von Wissen in praktischen Aktivitäten und bei der Entwicklung des analytischen Denkens. Das Erlernen einer Fremdsprachengrammatik erfordert in erster Linie viel Aufwand und Aufmerksamkeit von den Schülern. Daher sind besondere Anstrengungen erforderlich - die Anwendung der Visualisierung beim Studium der Grammatik kann dazu beitragen, die Assimilation von Grammatikregeln zu erleichtern.

Ich möchte mit der Empfehlung eines grammatischen Lehrwerks abschließen. Diese Empfehlung verfolgt die folgende Absicht: Deutschlernende sollten sich mit modernen grammatischen Lehrwerken im Deutschunterricht aktiv befassen, weil sie bereits die meisten oben beschriebenen Visualisierungsmittel enthalten und dadurch wird die Grammatikaneignung angenehmer und effektiver sein, was letztendlich zu besseren Ergebnissen bringt. Die grammatischen Lehrwerke heißen *Schritt für Schritt ins Grammatikland. Übungsgrammatik für Kinder und Jugendliche. Niveau A1- A2* [2] und *Schritt für Schritt ins Grammatikland. Übungsgrammatik für Kinder und Jugendliche. Niveau A2- B1* [3]. Die Lehrwerke wurden von erfahrenen Autoren Eleni Frangou, Eva Kokkini und Amalia Petrowa erstellt und vom Hueber Verlag zum ersten Mal im Jahr 2008 veröffentlicht.

BIBLIOGRAPHIE

1. BARKOWSKI, H.; KRUMM, H.J. *Fachlexikon Deutsch als Fremd-und Zweitsprache*. Tübingen und Basel: A. Francke, 2010. 383 p. ISBN 3-7720-8322-8.
2. FRANGO, E.; KOKKINI, E.; PETROWA, A. *Schritt für Schritt ins Grammatikland. Übungsgrammatik für Kinder und Jugendliche. Niveau A1- A2*. Ismaning: Hueber, 2008. 240 p. ISBN 978-3-19-007396-2.
3. FRANGO, E.; KOKKINI, E.; PETROWA, A. *Schritt für Schritt ins Grammatikland. Übungsgrammatik für Kinder und Jugendliche. Niveau A2- B1*. München: Hueber, 2018. 272 p. ISBN 978-3-19-017396-9.
4. FUNK, H.; KOENIG, M. *Grammatik lehren und lernen. Fernstudieneinheit 1. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Teilbereich Deutsch als Fremdsprache*. Kassel-München-Tübingen: Verlag Goethe Institut München, 1991. 184 p. ISBN 978-3-468-49679-0.
5. GUGEL, G. *Methoden-Manual „Neues Lernen“ Tausend Vorschläge für die Schulpraxis*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 2006. 224 p. ISBN 13: 978-3-407-25430-6.
6. REINFRIED, M. *Das Bild im Fremdsprachenunterricht. Eine Geschichte der visuellen Medien am Beispiel des Französischunterrichts*, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1992. 360 p. ISBN 3-8233-4360-2.
7. STORCH, G. *Deutsch als Fremdsprache: theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*. München: Wilhelm Fink, 1999. 367 p. ISBN 3-8252-8184-1.